Der scheinbare Positionswinkel des Merkurs war für alle diese Beobachtungen unverändert $= 14^{\circ} 44',8$, die Correction der Uhr $= + 15''5$, wodurch die Uhrstände auf mittlere Zeit gebracht werden. Der Positionswinkel ist so gezählt, wie ich es in meiner Schrift über das Heliometer beschrieben habe, und wie ich es in Hinsicht auf die Eigenthümlichkeit des Instruments für das Angemessenste halte. Nämlich er bezieht sich auf die Mitte des größten Kreises, welcher die beiden Punkte, deren Distanz man misst, verbindet. Er hat seinen Nullpunkt in dem südlicheren Theile des Declinationskreises der durch jenen Punkt geht, und er nimmt zu von da aus nach Osten.

Unter der Bezeichnung „scheinbare Positionswinkel“ verstehe ich den mit der Einwirkung der Refraction behafteten Positionswinkel.

Für die Reduction der Distanzen kann man sich des Werthes der Scale bedienen, der in meiner Schrift über das Heliometer angegeben ist. Der Logarithmus Einer Revolution der Schraube, in Secunden ausgedrückt, ist hier nach $= 1,75843$.

Sicherer aber, wenn gleich der Unterschied sehr klein ausfällt, bedient man sich für die obigen Beobachtungen des Werthes der Scale, welche ich aus Messungen des Sonnendurchmessers an demselbigen Tage fand. Drei Einstellungen gaben den doppelten Durchmesser der Sonne $= 66^R,333$ und hieraus folgt, mit Hülfe von *Encke's* astr. Jahrb. der oben bezeichnete Logarithmus $= 1,75890$.

Die Fensterwand verhinderte mich an der Fortsetzung der Beobachtungen.

Hansen.

Aus einem Schreiben des Herrn Commandeurs und Ritters *Bille* an den Herausgeber.

Danzig 1832. Mai 10.

Der Eintritt Merkurs konnte nicht beobachtet werden. Den Austritt beobachtete ich auf der Navigationsschule

Innere Berührung	5	4	0,5	Kessels Chronometer.
Aeußere	—	—	7 35	—

Ich gebrauchte das Fernrohr an *Reichenbachs* Universalinstrument. Der Schiffführer *A. Wienholdt* beobachtete dieselben Momente mit dem 6füßigen *Fraunhofer*

	5	4	4,5	Kessels Chronometer
	—	—	7 36	—

Kessels Chronometer war $34''5$ vor wahrer Sonnenzeit der Danziger Navigationsschule.

M. Bille.

Nachschrift.

Herr *Petersen* hat aus den gefälligst mitgetheilten Beobachtungen der Sonne und des Polaris, welche Herr Commandeur *Bille* mit einem *Reichenbachschen* Universalinstrument gemacht hat, die Breite der Navigationsschule in Danzig $= 54^{\circ} 21' 19''5$ gefunden.

S.

Ueber gleichförmige Bezeichnung der Sterne und über ein allgemeines Sternverzeichniß.

Wie jedes Individuum in der Natur, so sollte auch jeder Fixstern seine eigene Bezeichnung, seinen Namen haben, aber nur einen einzigen. Sehr wahrscheinlich begegnen sich mehrere Astronomen, und besonders, wer nicht vollständig alle neueren Verzeichnisse besitzt, in dem Wunsche einmal dem Uebelstande abgeholfen zu sehen, daß noch immer ein und ebenderselbe Stern anders bei *Flamsteed* heisst, wieder anders bei *Bradley*, bei *Tob. Mayer*, bei *Piazzi*, bei *Bode* und so fort, während daß er vielleicht ganz Namen- und Charakterlos in der *Histoire céleste* sich darstellt. Nur wenigen helleren Sternen ist das Glück eigener Benennung durch Buchstaben bei *Baier* und *Flamsteed* zu Theil worden; aber bald waren die Alphabete von ein Paar alten Sprachen erschöpft, und die anderen Sterne wurden von

Flamsteed und dessen Nachfolgern durch Zahlen aufgezeichnet, aber, wie schon erwähnt worden, mancher Stern durch sehr verschiedene Zahlen. Sollte nicht die sehr zweckmäßige Gewohnheit, die einzelnen *Piazzi'schen* Sterne durch Nennung der Sternstunde, in welche sie fallen, und durch ihre Numer in dieser Stunde zu bezeichnen, allgemeine Nachahmung verdienen, so daß man alle Nichtpiazzi'sche Sterne nach ihrer Sternstunde und nach der Numer in dieser Stunde auf eine gleichförmige Weise, und zwar einmal für immer benennt, und in den Numern jeder Stunde da fortfährt, wo *Piazzi* aufgehört hat. Mit diesen fortlaufenden, unveränderlich bleibenden Numern müßten dann auch alle Sterne die *Piazzi* nicht hat, in die Verzeichnisse eingetragen werden, und dies führt uns von

selbst auf das Bedürfnis eines neuen, allgemeinen, die bisherigen Katalogen so vollständig, als möglich, in sich vereinigenden Sternverzeichnisses. Gewiss fühlen die Astronomen schon lange die unabweisbare Nothwendigkeit eines solchen allgemeinen Verzeichnisses und es ist hohe Zeit, an dessen Verwirklichung einmal ernstlich zu denken, das überall zerstreute zu sammeln, und zu bequemerem Gebrauche einzurichten. Mit rastlosem Fleisse haben die Astronomen in ihren verschiedenen Sternmagazinen bereits einen so grossen Vorrath aufgespeichert, das es ihnen selbst, im Hinblick auf die mit jedem Jahr steigende Schwierigkeiten, die ohne Maass sich mehrenden Schätze, gehörig geordnet, irgendwo aufzustellen, für die Beendigung eines so weit aussehenden, und doch so dringlichen Geschäfts zuletzt bange werden muß, so wie es dem guten (freilich vielbeschäftigten) B—e nach Aeusserungen, die er hie und da fallen liess, ordentlich Grauen erregte, wenn unsere astronomischen Tafeln wieder mit neuen Gleichungen bereichert wurden, von denen an gewissen Orten Notiz zu nehmen, ihm vielleicht hätte zugemuthet werden können. Es sei mir erlaubt, über die Möglichkeit, wie ein solches allgemeines Verzeichniss nicht auf einmal, sondern allmählich, und durch Vertheilung der Arbeit unter einige jüngeren Astronomen zu Stande gebracht werden möchte, hier einiges zu bemerken. Alle zwei Jahre wird ein Band in Grosquarto gedruckt. Der erste Band enthält (was überhaupt eine wünschenswerthe Sache wäre) einen neuen vollständigen Abdruck der *Piazzi*ischen Sterne, sammt der Bezeichnung und Grösse bei *Piazzi*; alle diese Sterne, so wie auch alle in den nachfolgenden Bänden, werden auf die Epoche von 1825 reducirt. Je 45 Sterne kommt auf die linke Seite, ausser der AR. und Declination, auch die Präcession für 1825 und 1850 nach *Besselschen* Formeln gleichförmig berechnet. Die rechte Seite enthält, jedem einzelnen Sterne der linken Seite gegenüber, die Unterschiede in andern auf diese Art zu concentrirenden Sternverzeichnissen, mit Abkürzungen z. B. wie folgt:

$$\begin{array}{c|c} \text{Br.} & \text{T. M.} \\ 5 + 2''5 - 4''0 & 5 - 6''7 + 3''3 \end{array}$$

wo Br. = *Bradley*: T. M. = *Tob. Mayer*, 5 und 5 die Grösse bei beiden Astronomen, und wo $+ 2''5 - 4''0$ anzeigt, das *Bradley* dem Sterne $+ 2''5$ in der AR. und $- 4''0$

in der Declination, mit *Piazzi* verglichen, gibt. Wie viele, und welche Sternverzeichnisse auf der rechten Seite verglichen werden sollen, bleibt einer genaueren Erwägung vorbehalten. Da nur wenige Sternverzeichnisse auf Einer Zeile der rechten Seite Raum finden, so wird die Vergleichung noch weiterer Verzeichnisse (besonders, was die Zodiakalsterne betrifft,) einem zweiten Abschnitt des ersten Bandes aufgespart. Gut wäre es, wenn jedem Sterne, links oder rechts, auch noch die längst übliche Bezeichnung durch Buchstaben und Zahlen nach *Flamsteed*, sammt der Grösse nach demselben, beigegeben werden könnte. Der erste Quartband würde, nach vorläufiger Schätzung, nicht über 300 bis 400 Seiten betragen. Der zweite Band, und jeder der nachfolgenden, begreift Nichtpiazziische Sterne, mit derselben Einrichtung wie beim ersten Bande, und namentlich, aber Theilweise, von den Sternen der *Histoire céleste* so viele, als schon berechnet und auf 1825 reducirt sind, eben so was in den unter mehrere Astronomen vertheilten Zonen schon beobachtet und zum Abdrucke fertig seyn möchte. Vom zweiten Bande an wird auch auf der rechten Seite mit der AR. und Decl. der Sterne fortgefahren. Die jetzt seltener nöthigen Vergleichen correspondirender Sterne aus andern Sternverzeichnissen, als aus denen, die jedem Bande zum Grunde liegen, kommen in den Anhang, wo insbesondere noch die Vergleichung der Sterne der *Histoire céleste*, und der Zonensterne, die jeder Band in sich faßt, mit den *Piazzi*ischen Sternen des ersten Bandes nachzuholen wäre. — Eines Hauptpunktes, der Dekkung der Kosten zu einer solchen Unternehmung in Deutschland, diesem so goldarmen Theile des Continents, wage ich kaum, hier zu erwähnen; sollte aber nicht vielleicht zu hoffen seyn, das die Wissenschaft nicht aller Orten vergebens an die Regierung appelliren würde! Doch genug hievon. Ein bloßer Freiwilliger, und ohne officiellen Beruf, bin ich weit von der Annalsung entfernt, die praktischen Astronomen, die in ihrer Sache als Sprecher hier aufzutreten haben, mit meinen Rathschlägen behelligen zu wollen, und bitte daher, obiges für mehr nicht, als für flüchtige Andeutungen und für unvorgreifliche Bemerkungen über einen, wie mir's schien, nicht ganz unbedeutenden Gegenstand der ausübenden Sternkunde anzusehen.

Stuttgart 1832. Jun. 7.

Wurm.